

Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen!

Nachhaltiges Erlebnis

Zu Gast im Lande Lenins während des XXIV. Parteitag

Es war, ist und bleibt für mich ein nachhaltiges Erlebnis, die Vorbereitung, den Verlauf und die Auswertung der Ergebnisse des XXIV. Parteitages der KPdSU unmittelbar im Lande Lenins erleben zu können.

Als sich am 30. März 1971 die Genossinnen und Genossen des Instituts für höhere Qualifizierung an der mit dem Leninorden ausgezeichneten Staatlichen Universität Kiew im methodischen Hörsaal einfinden, um gemeinsam die feierliche Eröffnung des XXIV. Parteitages der KPdSU am Fernsehbild miterleben, sehen wir vier Genossen aus der DDR und die Genossen aus der Volksrepublik Bulgarien mit uns unter ihnen. Da am Lehrgang Gesellschaftswissenschaftler aus allen Unionsrepubliken der Sowjetunion teilnehmen, repräsentiert dieser Teilnehmerkreis in kleinem Rahmen die auf dem XXIV. Parteitag versammelten Delegierten aus allen Teilen der großen Sowjetunion. Mit starker persönlicher Anteilnahme und Spannung verfolgen wir die herrliche Begrüßung der Vertreter von 192 kommunistischen und linkssozialistischen Parteien aus 61 Ländern. Als die Delegation der SED mit unserem verehrten Genossen Walter Ulbricht an der Spitze vorstellt wurde, gab es in unserem Hörsaal lebhafteste Bewegung und Beifall, geniest doch unser Genosse Walter Ulbricht hier großes Ansehen, hohe Achtung und Verehrung als konsequenter Internationalist und Kommunist. Dieser XXIV. Parteitag war ganz besonders auch ein Forum des proletarischen und sozialistischen Internationalismus. Das war es im Prinzip auch, was wir hier in Kiew am stärksten in allen Etappen der Vorbereitung, Durchführung und beginnenden Auswertung der Ergebnisse des Parteitages spürten. Der Bericht des Genossen Breschnew war nicht nur ein Bericht vor der KPdSU und den Völkern der Sowjetunion, sondern vor der gesamten revolutionären Weltbewegung.

Es war und ist auch hier in der Hauptstadt der Ukrainischen Sowjetrepublik im Gespräch mit Menschen aller Berufe, mit Studenten und Lehrkräften – besonders mit Genossinnen und Genossen der KPdSU – die tiefe Befriedigung zu spüren, daß die ganze fortschrittliche Welt mit Freude, Stolz und Anerkennung die großen Erfolge der Sowjetunion auf allen entscheidenden Gebieten des kommunistischen Aufbaus begrüßt und die Generallinie der KPdSU auf internationaler Ebene „Verstärkter Zusammenschluß aller Kräfte der revolutionären Weltbewegung“ durch die auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU anwesenden Genossen der Bruderparteien ohne Ausnahme gebilligt wurde.

Die Gespräche und Diskussionen mit sowjetischen und DDR-Studenten in Kiew und Odessa über den XXIV. Parteitag der KPdSU brachten zu dieser Problematik des proletarischen und sozialistischen Internationalismus immer nur ein Ergebnis: Die ständig wachsende notwendige Einheit aller kommunistischen Parteien ist die Grundlage der weiteren Erfolge der kommunistischen Weltbewegung, ist die Grundlage der Einheit der revolutionären antimperialistischen Weltbewegung! Deshalb also unverstümmelter und kompromissloser Kampf gegen alle Formen des rechten und linken Opportunismus. Die großen Erfolge im Kampf gegen rechte und linke Abweichungen, die sich besonders seit der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 in Moskau in der Weltarena abzeichneten, waren nur möglich durch die weitere Verstärkung der Zusammenarbeit

und die einheitliche Handlung der sozialistischen Länder sowie durch die wachsende Einheit der kommunistischen Parteien.

Die Ausstrahlungskraft solcher wichtiger Ereignisse wie der 100. Geburtstag Lenins, der 100. von Friedrich Engels, der 100. Jahrestag der Pariser Kommune u. a. sowie die zahlreichen internationalen wissenschaftlichen Konferenzen und die in die Hunderttausende gehenden Neuauflagen der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus in den sozialistischen und anderen Ländern führen im Prinzip auch mit zu einer Erhöhung des theoretischen und somit politisch-ideologischen Niveaus der kommunistischen Parteien. Mit Schriedigkeit wurde in den Gesprächen auch immer wieder von unseren sowjetischen Genossen festgestellt, daß zu diesem qualitativen Wachstum vieler kommunistischer Parteien auch eine Erhöhung ihrer Schärfe durch die Neuaufnahme von Mitgliedern aus den Reihen der Arbeiterklasse und Jugendlicher kam. Seit der Annahme und Verwirklichung der wichtigen Dokumente der Moskauer Beratung 1969 verstärkte sich die KP Frankreichs durch etwa 40.000 neue Mitglieder, die KP Argentinens um 17.000, und sogar die zahlenmäßig relativ kleine KP der USA (die Statistiken weisen Zahlen von 12.000 bis 15.000 Mitglieder aus) hatte einen wertvollen Zuwachs von Mitgliedern aus der Arbeiterklasse und der Jugend zu verzeichnen, um nur einige Parteien zu nennen. Auch wurde immer wieder diskutiert, daß eine weitere Erhöhung der wissenschaftlichen Leitungsfähigkeit, der wissenschaftlich-organisatorischen Führung der Massen, des Niveaus der politischen und ökonomischen Arbeit der führenden Parteien der sozialistischen Staaten notwendig ist. In einigen Vorlesungen und Vorträgen an unserem Institut wurde mehrere Male der in diesem Sinne äußerst wertvolle Diskussionsbeitrag unseres verehrten Genossen Walter Ulbricht auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU besonders hervorgehoben, da in diesem Beitrag nach Meinung sowjetischer Genossen Professoren und Dozenten am besten die notwendige und nur im Sozialismus-Kommunismus mögliche Einheit von sozialistischer und wissenschaftlich-technischer Revolution zum Ausdruck kam, und daß es heute darauf ankommt, den wissenschaftlich-technischen Prozeß mit den Vorteilen unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu verbinden. Dieser ganze Komplex streift auch hier deshalb großes Interesse, da – wie Genosse Sholost in dem XXIV. Parteitag der KPdSU hervorhob – die Ukrainische Sowjetrepublik dazu anstrebt, das Modell eines gesamtstaatlichen automatisierten Leitungssystems zu schaffen, welches später auf die gesamte Sowjetunion ausgedehnt wird.

So gab und gibt es in Auswertung der Ergebnisse des XXIV. Parteitages noch eine große Anzahl von Problemen, die in der gesamten Diskussion eine hervorragende Rolle spielen. Es ist ein Erlebnis eigener Art, diesen historischen Parteitag hier in allen Phasen mittel- und unmittelbar miterleben, die Begeisterung der Sowjetmenschen und der Elan, wie an die Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitages herangegangen wird, ist beispielhaft und mitreißend. Es gibt in der russischen Sprache bekanntlich den Ausdruck „Diskussion“ nur für die Vorbereitung eines Beschlusses, ist der Beschluß bzw. die Entscheidung gefaßt und angenommen, wird nur noch über die Durchführung „beraten“. Das ist eine sprachliche Eigenart, die aber hier symbolischen Charakter annimmt. Gegenwärtig besteht das

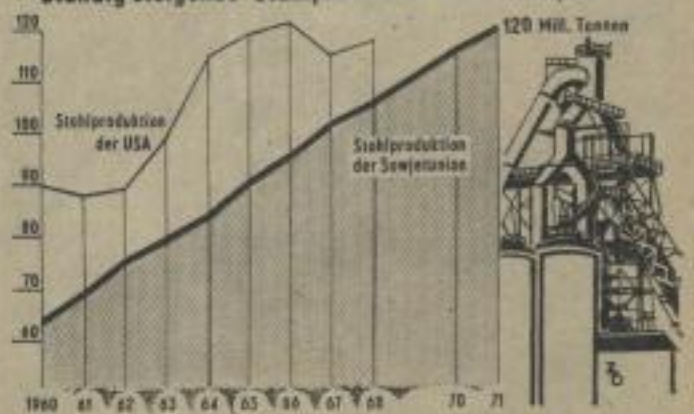
Parteiorganisations darüber, wie die für die gesamte Sowjetunion und darüber hinaus für die gesamte revolutionäre Weltbewegung von den Delegierten des Parteitages beschlossene strategische und taktische Linie allseitig und in guter Qualität durchgeführt und mit Leben erfüllt wird. Wir selbst als DDR-Bürger befinden uns gegenwärtig ebenfalls in der Phase des Studiums und der Auswertung der Dokumente der XXIV. Parteitage der KP der Ukraine und der KPdSU, die wir mit der Durchführung unserer Veranstaltungen anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Vorbereitung unseres VIII. Parteitages der SED sinnvoll verbinden.

Wenn unser „Neues Deutschland“, was es übrigens hier an den Kiewan zu kaufen gibt und auch von vielen sowjetischen Studenten aufmerksam gelesen wird, auf der ersten Seite der Ausgabe vom 16. April 1971 bezüglich der Abschlussveranstaltung des XXIV. Parteitages der KPdSU die Überschrift „Erfolgreicher Aufbau des Kommunismus – Beitrag zum revolutionären Weltprozeß“ gewählt hat und diesem historischen Parteitag einen „Triumph für den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus“ nennt, so ist mit wenigen Worten das Charakteristische dieses historischen Ereignisses in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung herausgestellt.

In diesem Sinne übermittele ich an alle Leser des „Hochschulspiegels“ herzlichste Komplimente und Freundschaftsgrüße sowjetischer Genossen, mit denen wir hier zusammen studieren, und wünsche selbst allen Angehörigen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt weitere Erfolge in der Arbeit!

Dr. Horst Bickelhaug,
zur Zeit Universität Kiew, UdSSR

Ständig steigende Stahlproduktion in der Sowjetunion



Aus: Presse der Sowjetunion, Ausgabe A, Berlin 1971, Nr. 25

Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion – eine politisch-ideologische Aufgabe

Es ist unbestritten: Der erste sozialistische Staat der Welt, die Sowjetunion, nimmt heute auch in Wissenschaft und Technik eine führende Position ein. Ihren selbständigen Ausdruck findet diese Tatsache in den wissenschaftlichen Leistungen vor allem auf reichen Gebieten wie der Kerntechnik, der Erforschung des Kosmos, der Biologie und Medizin, der Automatisierung von Produktionsprozessen und der Entwicklung neuartiger Werkstoffe, um nur einige zu nennen. Die Erfolge der sowjetischen Wissenschaft bilden nicht nur eine feste Basis für den weiteren sozialen Fortschritt in der UdSSR, sondern sie schaffen zugleich auch neue Möglichkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung in den anderen sozialistischen Staaten. Die Grundlage hierfür ist die sich ständig vertiefende wissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den Staaten des sozialistischen Weltsystems. Sie ist sozialistischer Internationalismus in Aktion und das Ergebnis bewußter Ausnutzung objektiver Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung der sozialistischen Länder.

Internationale sozialistische Kooperation gründet sich auf die prinzipiell gleichen politischen und ökonomischen Interessen der sozialistischen Staaten. Sie ist objektiv bedingt durch die Erfordernisse der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktionskräfte und der sozialistischen Produktionsverhältnisse unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.

Wissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der UdSSR ist für unsere Republik lebensnotwendig. Die bisherigen Erfolge der DDR sind undenkbar ohne die unermüdete Hilfe der Sowjetunion.¹ Von den Prinzipien des proletarischen Internationalismus

leitet, leitet uns die UdSSR auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ständige Hilfe. Diese erstreckt sich vom Austausch wissenschaftlich-technischer Dokumentationen und gegenseitiger Konsultationen über die Ausbildung wissenschaftlicher Kräfte und den Austausch von Spezialisten bis hin zur Organisation und Planung der direkten Kooperation und Arbeitsteilung im HGW.

Das Erkennen und Ausnutzen der objektiven Notwendigkeit und Möglichkeit der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, z. B. auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik, ist nur eine Seite des Problems. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung konkreter Initiativen sind die subjektiv-personelle Bereitschaft, die politisch-ideologische Haltung zur internationalen Gemeinschaftsarbeit mit der Sowjetunion. Internationale Zusammenarbeit setzt in weit höherem Maße als auf nationaler Ebene sowohl politisch-ideologische Klarheit als auch mit hohem

fachlichem Können gepaarte Bereitschaft zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit voraus.² Das gilt ebenso für die volle Nutzung der verschiedenen schon bestehenden Formen und Möglichkeiten zur wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen den Sektionen unserer Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen in der UdSSR wie für die zielgerichtete Auswertung sowjetischer Fachliteratur zur Bewältigung unserer eigenen Aufgaben in Forschung, Ausbildung und Erziehung.

Vor allem aber zeigt sich politisch-ideologische Klarheit bezüglich der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion im Bestreben der Sektionen unserer Hochschulen, eigene Initiativen bei der Gestaltung und Erweiterung der internationalen sozialistischen Kooperationsbeziehungen zu entwickeln. Gerade in dieser Hinsicht ist die Arbeit der Sektion Mathematik beispielgebend. Die Genossen und Kolleginnen dieser Sektion entwickeln vielfältige Initiativen, um über den Rahmen der zur Verfügung stehenden staatlichen Möglichkeiten hinaus als sich bietende Möglichkeiten zur Erweiterung und Vertiefung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion zu nutzen.

Wenn politisch-ideologische Klarheit zu den Voraussetzungen internationaler Gemeinschaftsarbeit gehört, dann ist die Nutzung der Möglichkeiten zur wissenschaftlich-technischen Kooperation mit der Sowjetunion letztlich ein Gradmesser für die politisch-ideologische Erziehungsbereitschaft, die an den Sektionen unserer Hochschulen geleistet wird. Sie kann – bei allen notwendigen Einschränkungen – gemessen werden an der systematischen Auswertung der in unseren Hochschulbibliotheken vorhandenen sowjetischen Fachliteratur sowohl für die Forschung und Lehre als auch bei der Anfertigung von Belegen und Diplomarbeiten durch die Studenten, der Nutzung der Erfahrungen sowjetischer Wissenschaftler am Austausch wissenschaftlicher Kräfte u. a. m. Untersuchungen in dieser Richtung ergeben sicher aussagekräftige Informationen. Und bei der Popularisierung sowjetischer Literatur und sowjetischer Erfahrungen muß auch die Hochschulgruppe der

Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wirksamer werden.

Es geht letztlich bei der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion um die Realisierung der Vorteile des sozialistischen Staatensystems zur Festigung der politischen und ökonomischen Macht aller sozialistischen Länder.

Quellen:
1. Ulbricht, W., Grundlegende Auf-

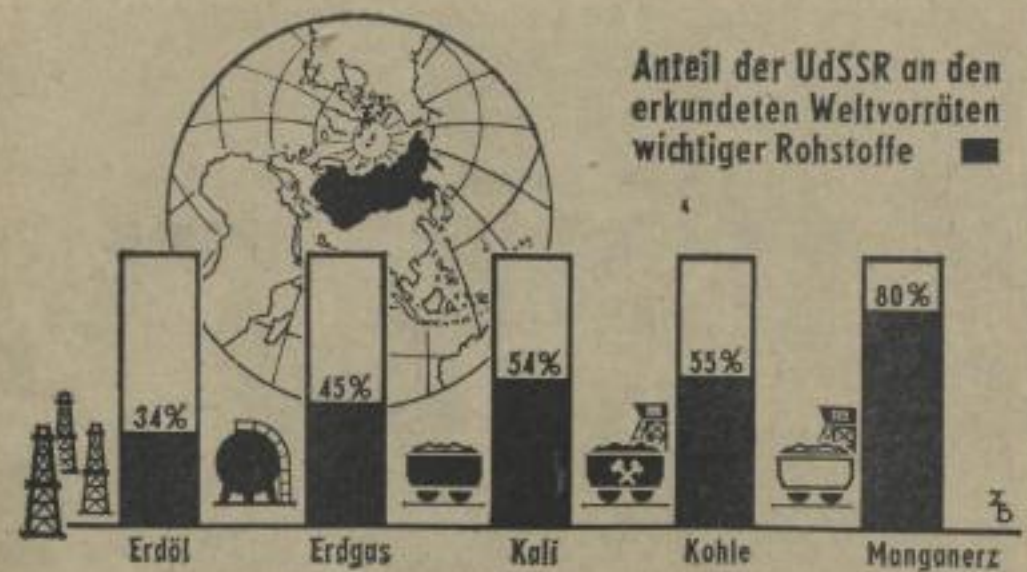
Fruchtbare Gespräche

Seit dem Beginn des XXIV. Parteitages der KPdSU werden von der Parteigruppe Rektorat gezielte politische Gespräche mit allen Mitarbeitern des Arbeitsbereiches geführt. Im Vordergrund steht dabei die Auswertung der Ergebnisse und Erkenntnisse des XXIV. Parteitages der KPdSU unter besonderer Berücksichtigung der sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen für die Arbeit in den Bereichen des Rektorates. Die Gespräche werden in zwangloser Form in kleinen Diskussionsgruppen geführt, wobei jeweils ein Genosse für die Gesprächsführung verantwortlich zeichnet. Durch

gaben im Jahre 1970. Referat auf der 13. Tagung des ZK der SED. Dietz Verlag, Berlin 1969, Seite 44.

West, H., Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Sowjetunion – proletarischer Internationalismus in Aktion in: Einheit 10/11. 1967, Seite 1293.

Dr. M. Krautz,
Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften



Aus: Presse der Sowjetunion, Ausgabe A, Berlin 1971, Nr. 22

XXIV. Parteitag der KPdSU gründlich auswerten!

Genosse Breschnew sprach im Berichtsbeitrag des XXIV. Parteitages u. a. über die Notwendigkeit einer noch engeren Verbindung von Wissenschaft und Produktion.

Was heißt das speziell für uns Forschungstudenten?

Als künftige Wissenschaftler unseres sozialistischen Staates müssen wir uns in der Forschung auf die neuesten Ergebnisse der sowjetischen Wissenschaft verlassen und die Möglichkeiten für die Aufnahmeselbststudien in der UdSSR nutzen. Dafür ist es unumgänglich, die russische Sprache zu beherrschen.

An unserer Sektion Mathematik gibt es schon einige Erfolge. So ist es uns möglich, sowjetische Fachliteratur in der Originalsprache zu studieren. Diese guten Kenntnisse der russischen Sprache sind gleichzeitig eine wesentliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusatzstudium in der UdSSR, auf das sich einige von uns vorbereiten.

Gerti Heilig,
Forschungsstudentin
Sektion Mathematik

„Hochschulspiegel“ Seite 2